

D4 Erfolgreiche Ideen im Fokus

VN-INTERVIEW **Andreas Diener (48)**

„Die Idee kam mir in der Türkei am Strand“

Eine mit Tesaband beklebte Ansichtskarte war der Ausgangspunkt für den Ecken-Diener.

Was hat Sie bewogen, ein Eckteil für verfliesene Oberflächen zu erfinden?

ANDREAS DIENER: Geflieste Innenecken werden normalerweise standardmäßig mit Silikon versiegelt. Diese bewährte Praxis hat allerdings den Nachteil, dass sich gerade hier besonders rasch Schmutz und Seifenrückstände ablagern. Die Folge sind hässliche, unhygienische Verfärbungen, die sofort ins Auge stechen und den Anschein von mangelnder Reinigung entstehen

„In Summe war es ein Brainstorming zwischen Kleinwalsertal, dem Allgäu und dem Bregenzerwald.“

ANDREAS DIENER

lassen. Deshalb habe ich mir etwas einfallen lassen.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, die Sie nun für den Innovationspreis eingereicht haben und die mittlerweile patentiert ist?

ANDREAS DIENER: An einem Strand in der Türkei. Da habe ich eine Ansichtskarte mit Tesa beklebt und mit der Nagelschere bearbeitet. Zuhause bin ich dann zu einem Kollegen gegangen, der Schlosser ist, und habe ihn gebeten, ob er mir daraus ein Bauteil machen kann. Sukzessive wurde dann die Idee weiterentwickelt und optimiert. In Summe war es ein Brainstorming von kreativen Köpfen aus dem Kleinwalsertal, dem Allgäu und dem Bregenzerwald.

Gibt es den Ecken-Diener bereits in Serie?

ANDREAS DIENER: Ein Unternehmen aus Langenegg hat mir einen Prototyp angefertigt. Und in manchen Hotels ist er bereits eingebaut.



Um unschöne Fugenecken zu vermeiden, hat Andreas Diener ein eigenes Eckteil aus Edelstahl entwickelt.

FOTOS: SWEET CHILI

Ein Diener für Bad und WC

Der Kleinwalsertaler Andreas Diener hat ein Eckteil für Fliesenoberflächen erfunden.

DIETMAR HOFER
redaktion@vn.vol.at, 05572/501-265

ECKEN-DIENER. Nicht nur Hotelgäste kennen das Problem. Man begibt sich unter die Dusche, und im ansonsten blitzblank geputzten Bad fallen die unschönen, verfärbten Ränder an den Eckverbindungen unangenehm auf. Und je mehr das Personal versucht, die Ecken sauberzukriegen und mit scharfen Reinigungsmitteln ans Werk geht, desto schlimmer wird die Sache. Auch Andreas Diener kennt dieses Szenario zur Genüge. Als selbstständiger Fliesenleger wird er bei seiner täglichen Arbeit immer wieder mit diesem Problem konfrontiert. „Es ist eben so, dass es auf Dauer schwierig ist, mit Silikon schöne und saubere Ecken zu erhalten.“

Also war für den gebürtigen Stuttgarter, der seit Jahren im Kleinwalsertal lebt, klar, dass etwas Neues her muss. Die Lösung fand der 48-Jährige schließlich in einem Eckteil aus Edelstahl, das problemlos in die noch unbearbeitete Silikonfuge eingebaut werden kann. „Es ergibt sich dadurch keine winkelförmige Ecke mehr, sondern eine formschöne glänzende Fläche, die ganz einfach und gründlich gereinigt werden kann“, erklärt er die Vorzüge seiner Erfindung, die er den Namen „Ecken-Diener“ gab. Das Patent für Deutschland und die USA ist bereits angemeldet.



Das Kleinteil wird ganz einfach im Eck auf das Silikon platziert.

Ecken-Diener

Der patentierte Ecken-Diener ist eine revolutionäre Erfindung für alle Fliesen-Oberflächen in Bad, WC und Küchen. Das kleine Edelstahlteil, das im Fachjargon „bauteilschlüssige Innenausbildung“ genannt wird, macht aus der Innenecke eine formschöne Rundung, die weniger Schmutz aufnimmt und wesentlich einfacher sauber zu halten ist. Ein weiterer Vorteil ist die Kosten- und Zeitersparnis bei der täglichen Arbeit, die sich vor allem im Hotelleriebereich wesentlich auswirkt. Der Kleinwalsertaler Andreas Diener bewirbt sich mit seiner Erfindung für den Innovationspreis des Landes Vorarlberg und der WKV.

Zudem hat sich der Mittelberger auch für den Innovationspreis des Landes Vorarlberg und der Wirtschaftskammer angemeldet.

Große Zeitersparnis

Erste Versuche im Hotelbereich wurden bereits abgeschlossen. Und Andreas Diener

ist überzeugt, dass sich seine Erfindung rasch verbreiten wird. Schließlich ist der Einbau auch nachträglich problemlos möglich. Für den gewerblichen Bereich hat er zudem noch ein ökonomisches Argument parat. „Da die Ecken viel leichter zu reinigen sind, bringt dies pro Zimmer im Durchschnitt eine Zeitersparnis von zwei Minuten.“

Bei 50 Badeeinheiten bedeutet dies, dass 100 Minuten weniger lang geputzt werden muss. Zudem kann auch Reinigungsmittel gespart werden.“

➔ Weitere Informationen unter www.fliesen-diener.at



Die WKV und das Land Vorarlberg vergeben heuer im Herbst zum 13. mal den Innovationspreis.

Innovationen werden mit Preisen belohnt

INNOVATIONSPREIS. Innovationen und damit eng verbunden die wirtschaftsbezogene Forschung sind wichtige Faktoren für langfristige Wettbewerbsfähigkeit, nachhaltiges Wachstum und dauerhafte Beschäftigung. Deshalb vergibt die Wirtschaftskammer Vorarlberg den Innovationspreis seit 1988 im Abstand von zwei Jahren gemeinsam mit dem Land.

Dass Vorarlbergs Unternehmen an der vordersten Front des Fortschritts mitmischen, zeigt die stolze Zahl von 332 Projekten, die bei den bisherigen zwölf Ausschreibungen zur Vergabe des Landesinnovationspreises eingereicht worden sind. Die besten Ideen der Vorarlberger Wirtschaft werden mit

einem Innovationspreis des Landes ausgezeichnet. Darüber hinaus werden aus den Gewinnern drei Projekte für die Teilnahme am österreichischen Staatspreis für Innovation nominiert.

Bewerbungsfrist 31. Juli

Die Innovationspreise werden im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung am 27. September 2012 in Hohenems verliehen. Die Bewerbungen können noch bis Dienstag, 31. Juli 2012, beim Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten, eingereicht werden.

➔ Details zum Wettbewerb, insbesondere Kriterienkatalog und Bewerbungsbogen, sind unter vorarlberg.at/wirtschaft abrufbar.

Regionale Handwerker-Verbindung

Andreas Diener setzt bei der Realisierung seiner Ideen auch auf ein Handwerker-Netz.

MITTELBERG. (dh) Kreativität, Kundennähe, Zuverlässigkeit und Termintreue sind die Attribute, mit denen der selbstständige Fliesenleger Andreas Diener punktet. Außerdem setzt der Kleinwalsertaler auch auf ein breit angelegtes Netzwerk von namhaften, eingespielten Handwerkern jeder Art.

„Hand in Hand, ohne Abstimmungsprobleme und

Reibungsverluste haben wir nichts anderes im Sinn, als die bedingungslose Zufrie-



Der Ecken-Diener in Detailsicht.

denheit des Kunden“, beschreibt er die Philosophie. Auch permanente Fortbildung sowie flexible Anpassung an neue Methoden und Techniken gehört zum Leitbild des 48-Jährigen, der aus einer Fliesenleger-Dynastie aus Stuttgart stammt. Zu den Spezialgebieten zählen - neben sämtlichen Fliesen- und Natursteinarbeiten im Innen- und Außenbereich - die Verarbeitung von Mosaikkombinationen aus Glas, Edelstahl und Antikmarmor sowie die Konzeption für Raum- und Außenbereichsgestaltung.

Fakten zur Firma

Fliesen Diener, Mittelberg

- » Seit 1999 ist Andreas Diener als selbstständiger Fliesenleger im Einsatz.
- » Der 48-jährige, in Mittelberg ansässige Deutsche kann dabei auf das Know-how einer Fliesenleger-Dynastie zurückgreifen, dessen Stammhaus seit 50 Jahren in Stuttgart beheimatet ist.
- » Andreas Diener setzt auf ein Netzwerk an Handwerkern aus dem Allgäu, dem Kleinwalsertal und auch aus dem Bregenzerwald.
- » Neben Fliesen hat sich Diener auch auf Naturstein spezialisiert, wo er unter anderem auch das Ökoprodukt Geopietra setzt.

DREI FRAGEN - DREI ANTWORTEN. WKV-Präsident Manfred Rein

1 Heuer wird zum 13. Mal der Innovationspreis vergeben. Was ist das Ziel dieses Wettbewerbs?

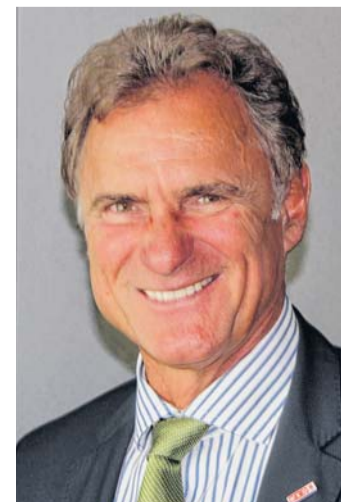
Mit dem Innovationspreis sollen einerseits Entwicklungsleistungen ausgezeichnet und andererseits Klein- und Mittelbetriebe zu neuen Innovationen angeregt werden. Innovation und damit eng verbunden Forschung und Entwicklung sind wichtige Faktoren für Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung. Für alle teilnehmenden Betriebe und speziell für die Preisträger ist der Wettbewerb natürlich auch ein Image-Gewinn.

2 Welche Unternehmen können sich für den Innovationspreis bewerben?

Bewerben können sich heimische Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, die innovative Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen entwickelt und auf den Markt gebracht haben. Die Umsetzung der Innovation sollte weitgehend abgeschlossen sein, zumindest erste Erfahrungen über die Auswirkungen sollten bereits vorliegen. Die Teilnahme ist über einen Bewerbungsbogen noch bis zum 31. Juli möglich.

3 Welche Bewertungsfaktoren spielen für den Innovationspreis eine besondere Rolle?

Eine unabhängige Jury, die sich aus Fachexperten und je einem Vertreter des Landes, der Wirtschaftskammer und der Arbeiterkammer zusammensetzt, beurteilt die Projekte nach den Kriterien Innovation, Nutzen, Marktauswirkungen, Unternehmenserfolg sowie volkswirtschaftlichen und ökologischen Effekten. Auch die positiven Auswirkungen auf Ressourcen, Umwelt, Energie und Nachhaltigkeit sind ein wichtiges Kriterium.



Rein: „Innovation ist ein wichtiger Faktor der Wettbewerbsfähigkeit.“

WKV

WIRTSCHAFTSKAMMER VORARLBERG

IDEENLAND
VORARLBERG

www.ideenland.at